

Aktueller Kommentar

Peinlich! Peinlich, Peinlich!

Ein Zwischenruf zur gescheiterten Flughafen-Privatisierung

- von O. Klatsche (Ferdi Breidbach)

Da saßen sie nun, die drei peinlichsten Politiker von Berlin und Brandenburg, Stolpe, Platzeck und Wowereit. Verkündet wurde am 8. Februar 2003 die nächste Pleite im Skandalstück: „Wir wollen einen Flughafen bauen“. Die Privatisierung ist gescheitert, so verkündeten sie, weil die Investoren RWE/ HOCHTIF und die Bonner Immobiliengesellschaft IVG nicht willfährig die finanziellen Risiken übernehmen wollen, die ausschließlich in Verantwortung der falschen Standortentscheidung Schönefeld zu finden sind. Genau hierfür aber waren die Investoren nicht verantwortlich.

Der kopfschüttelnden Öffentlichkeit und den anwesenden Journalisten machten sie dennoch weis, dass der Flughafen am Standort Schönefeld eine Lizenz zum Gelddrucken hat. Warum sie den Flughafen vor dem Hintergrund dieses Füllhorns zu Gunsten der öffentlichen Haushalte nicht selbst bauen und betreiben wollten, haben wieder einmal verschwiegen.

Ein Elefant sollte geboren werden.

Und was für einen Flughafen sie bauen lassen wollten! So war er vor Jahr und Tag mit Pauken und Trompeten angekündigt: 50 Millionen Passagiere pro Jahr werden abgefertigt, das größte Infrastrukturprojekt Europas, Milliarden an Steuereinnahmen für Berlin,

Brandenburg und Umlandgemeinden um den Standort Schönefeld, eine Jobmaschine mit 100.000 Arbeitsplätzen, ein internationales Drehkreuz, das in Europa seinesgleichen sucht. Schlicht umschrieben, ein Projekt der blühenden Landschaft, ein Wirtschaftsaufschwung-programm, wie kein anderes. Der Gipfel dieses politischen Elefanten war die Idee von der Privatisierung, von schlangestehenden Investoren, die das Geld mitbringen, um das gigantische Hirngespinnst zu bezahlen. Auch das sollte einmalig sein, der erste vollständig privatfinanzierte Großflughafen Europas. Mit ihrem Elefanten sind sie nun als Mäuslein auf dem Teppichvorleger gelandet!

Die letzten sind nun die Dummen.

Abgesprungen ist nun das letzte von ursprünglich einmal sechs Konsortien, die dabei sein wollten, wenn macht(be)trunkene Polit- und Flughafenamateure ihre Hirngespinnste für machbare Realität verkaufen wollten. Vier Investorengruppen haben schon vor Jahr und Tag

erkannt, dass hier wohl Politiker mit eingeschränktem Realitätsbewusstsein zu Gange waren. Spätestens mit der unerklärlichen Standortauswahl „Schönefeld“ war ihnen, wie allen Fachleuten klar, dass hier etwas zuwege gebracht werden sollte, was in Schlamm und Sumpf stecken bleibt.

Als für alle Investoren abschreckendes Beispiel werden RWE/HOCHTIEF und IVG nun als gierige Profiteure verhöhnt und außer Landes getrieben. Warten wir ab, wie

sie ihre Schadensersatzansprüche geltend machen. 60 Mio. Euro scheinen schon sicher, es kann aber leicht mehr werden, denn sie hätten ja auch noch Gewinn garantien erwarten können, die ihnen im „letter of intent“ schon zugesichert wurden. Vielleicht sind dann nicht sie, sondern wieder einmal die Steuerzahler die Dummen.

Die Amateure.

In ihren unterschiedlichsten politischen Funktionen waren Stolpe, Wowereit und Platzeck Erfinder und Herolde für den gigantischen Großflughafen Schönefeld. Drei Flughafenlaien besabbelten die Öffentlichkeit, gierige Unternehmer einschließlich ihrer Wirtschaftsverbände, denen im Zweifel egal ist was passiert, wenn sie kassiert haben.

Es lebe das Abgreifen von Fördergeldern und die Übernahme von Folgekosten für den Steuerzahler, so die bewährte Praxis unternehmerischen Handelns in Berlin und Brandenburg.

Hätten die politischen Schafsherden in den Parlamenten von Berlin und Brandenburg, auch die zur Hofberichterstattung geneigten Medien, nur einmal hingesehen, welche Polit- und Flughafenlaien den Anspruch auf die Umsetzung ihres Hirngespinnstes erhoben haben, dann gehörten sie heute nicht zu denjenigen, die so ausgelacht werden wie Stolpe, Wowereit und Platzeck.

Todsicheres Auftreten in allen Lagen als Ersatz für Sachkompetenz

Schauen wir uns darum, auch zur Abschreckung gegen den zukünftigen Reifall, diese Flughafenexperten und ihr qualifiziertes Vorleben etwas näher an:

Da ist zunächst Stolpe. Seines Zeichens gelernter DDR Kirchenrechtler, mit dem Titel eines Konsistorialrats. Ein Überlebenskünstler, der unabhängig politischer Systeme in denen er gedient hat und dient, immer oben schwimmt. Karriereausweis als Flughafenexperte: Kirchenmann mit Verbindungen zur ersten Garde der SED, Glückspilz - Sozialdemokrat mit Ministerpräsidentenerfahrung und Aufstieg zum Experten für die neuen Länder in Funktion eines Ministers für Bauen und Verkehr. Wowereit, ein -und das ist auch gut so- Jurist, dessen bisher bekannteste Auszeichnung im Bruch einer Koalition bestand, die er im Schlepptau seines Parteifreundes Alleskönner Strieder bewerkstelligt hat. Er ist ein Mann starker Worte, die ihm immer dann einfallen, wenn er nach nächtlichen Partys das Tageslicht erblickt.

Platzeck, ein Chemiker mit großer Wandlungsfähigkeit vom DDR-Staatslaboranten zum Grünen mit der praktizierten Erkenntnis, dass es sich als SPD Mitglied besser leben lässt, weil die Ministerposten dort eher garantiert sind. Markenzeichen vom Umweltminister zum Deichgraf, vom Deichgraf zum gescheiterten Oberbürgermeister, als Ausweis für das Amt des Ministerpräsidenten. Immer geschätzt und immer überschätzt.

Dieses Dreigestirn hat verblüffende Gemeinsamkeiten:

- Alle haben im Windschatten staatlicher Institutionen ihr Geld verdient.

- Alle haben politische Geländegängigkeit bewiesen, die in Deutschland ihresgleichen sucht.
- Alle sind immer aufgestiegen, weil sie versagt haben.
- Alle haben verbrannte Erde hinter sich gelassen und sorgen für Nachschub.
- Alle beherrschen die Stilfigur todsicheren Auftretens bei völliger Ahnungslosigkeit.-

Schönefeld ist ein Synonym für Versager

Am Beispiel Flughafen Schönefeld lassen sich diese Eigenschaften trefflich fest machen:

- Gemeinsam waren sie (bis 1996) glühende Gegner eines Großflughafenstandortes in Schönefeld.
- Gemeinsam haben sie den Kauf des Baufelds Ost zu verantworten und dafür den Haushalten von Berlin, Brandenburg und dem Bund 350Mio. Euro geraubt.
- Gemeinsam haben sie nur für Schönefeld in 10 Jahren bis heute über eine Milliarde EURO Steuergelder in ihr Hirngespinnst Schönefeld gesteckt.
- Gemeinsam wissen und vertuschen sie den Altlastenskandal Schönefeld.
- Gemeinsam schieben sie ihre verfehlte Schönefeld-Privatisierungspolitik privaten Investoren in die Schuhe, weil sie ignorieren, dass ein privater Investor nur Risiken tragen kann, die unternehmerisch verantwortbar sind. Das verstehen sie gemeinsam nicht.
- Gemeinsam lassen sie sich ihre Gehälter und Privilegien wiederum vom Staat garantieren. Dazu brauchen sie auch Schönefeld
- Gemeinsam schwätzen sie täglich vom Wohl der Bürger, dank ihrer Wohltaten für den Bürger. Wohltat Nr. 1 ist Schönefeld.
- Gemeinsam schwadronieren sie, dass Brandenburg und Berlin den Großflughafen Schönefeld brauchen. Dabei ist ihnen noch nicht die Erleuchtung gekommen, dass über die Notwendigkeit dieses Großflughafens der Markt, das sind nun mal die Fluggesellschaften und die Passagiere, entscheiden.
- Gemeinsam haben sie bis heute nicht gemerkt, dass die Fluggesellschaften und die Passagiere in Tegel bleiben wollen und darum ihr Ruf nach dem Hirngespinnst Schönefeld noch immer nicht erschallt ist und niemals erschallen wird.

- Gemeinsam haben sie das Glück willfähriger Vasallen mit der gleichen Milch der frommen Denkungsart.

Zukunft: ein kräftiges WEITER SO!

All diese Gemeinsamkeiten haben ihre Ursache in der Verwechslung von politischer Macht mit sachlichem Wissen, aber auch in mangelnder Verantwortung und politischer Geländegängigkeit.

Darum kann man vor dem Hintergrund ihrer Vorbildung und ihrem Mangel an Ehrfurcht vor dem erarbeiteten Steuergeld ihrer Bürger nur zu einem Schluss kommen: ihnen fehlt die Einsichtsfähigkeit zur eigenen Unzulänglichkeit. Dies gilt für alle Großprojekte, die sie angepackt und in den Sand gesetzt haben, nicht nur für Schönefeld.

Milliarden an Steuergeldern haben sie versiebt. Auch das eine Bilanz, die in Deutschland ihresgleichen sucht.

Mit diesem Markenzeichen glauben sie kräftig weitermachen zu können.

Wie heißt es doch so schön: "Ist der Ruf erst ruiniert, dann lebt's sich weiter ungeniert"!

Aber, am Ende gibt es neben der Quittung auch eine Rechnung, und die sollte man niemals ohne den Wirt machen.

Ferdi Breidbach